Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben.
Große Wollweberstraße No. 554.

No. 29. Montag, den 8. April 1816.

Breslau, vom 23. März.

Um den allgemeinen Wunsch, dem Helden Blücher und dem tapfern Preußischen Heere ein würdiges Denkmal in der Hauptstadt Schlesiens zu errichten, in Erfüllung zu bringen, beschloß unser Stadtrath mit den Stadtverordneten, die Ausführung einem Ausschuß anzuvertrauen, und zu freiwilligen Beiträgen einzuladen. Nach eingeholter Genehmigung Sr. Maj. des Königs hat sich nun der Ausschuß über folgendes vereinigt: 1) Die Kosten der Ausführung sind nicht unter 30,000 Thlr. anzunehmen. 2) Der Platz zum Denkmal (sey es eine Trojanische Säule oder ein Römischer Triumphbogen, oder ein antiker Tempel rc.) ist noch ungewiß; vorgeschlagen wird der Salzring, oder einer der Haupteingänge der Stadt, oder der neue Exercierplatz hinter dem Königl. Palais. 3) Alle Künstler Deutschlands werden aufgefordert, ihre Ideen und Zeichnungen binnen sechs Monaten mitzutheilen. 4) Die Entwürfe und Zeichnungen sollen vier Wochen hindurch aufgestellt, das Publikum zur schriftlichen Beurtheilung eingeladen, und die Urtheile als Winke bei der Wahl des gelungensten Entwurfs benutzt werden. — Die nöthige Summe wird um so sicherer herauskommen, da bloß aus der Kämmereykasse 6000 Thlr. bewilligt sind, und mehrere Einwohner schon Hunderte unterzeichnet haben. Es wird für jetzt bloß subskribirt. Das Verzeichniß aller Theilnehmer soll in den Grundstein des Monuments niedergelegt werden.

Marienburg, vom 21. März.

Durch den Durchbruch des Dammes und die darauf erfolgte Ueberschwemmung ist unsere Gegend in die größte Noth gerathen und der ganze Werder in eine Wasserfläche verwandelt. Von unsern Nogatufern herab sehen wir jetzt, so weit das Auge reicht, nur eine Wasserfläche, aus welcher nur Bäume, Hausdächer und Thurmspitzen hervorragen. Schon am Dienstage um 11 Uhr Mittags fing bei uns das Eis an zu brechen. Das Eis aber, das von oben herab heranfluthete, verursachte eine Stopfung, die bei der Stadt anfing und eine gute halbe Meile hinaufreicht, in der Nähe des Dorfes Schönau, wo es sich zu einer gewaltigen Höhe bis über den Damm hinaus quer über den Fluß aufthürmte. Am Dienstage um 2 Uhr Nachts geschah das Unglück. Zuerst brachen die Fluthen oberhalb Schönau durch; zugleich aber zeigte sich eine gleiche Gefahr an zwei Stellen beim Dorfe Wernersdorf, welches eine Meile von hier dicht am Damm liegt. Um das Dorf zu retten, wurde der Damm unterhalb des Dorfs, da wo die Fluth auch schon überströmte, durchstochen, und diese wurde nun der Hauptdurchbruch. Mit tobender Gewalt fluthete die ganze Wasser- und Eismasse in den Werder hinein, und dieser ist vom Montauschen Walde ab bis zum Haff nun eine Wasserfläche. In manchen Dörfern, z. B. in Altmünsterberg, besonders in Milenz, Heubuden rc., die vorzüglich niedrig liegen, stehen die Scheunen und Häuser bis unter das Dach im Wasser, von manchen niedrigen Kathen ragen nur die Dachspitzen hervor. Ich übersah gestern durch ein gutes Fernrohr den Werder, wo ich Kähne, in denen Menschen sich retteten, und Eisschollen gemischt zwischen den Bäumen und Häusern herumschwimmen sah. Das verarmte Marienburg thut, was für den ersten Augenblick zur Rettung der Nothleidenden möglich ist. Alle hier vorhandene Kähne sind schon heute mit Tagesanbruch in den Werder hinüber gebracht, um beizustehen, wo die Noth am größten ist, und die Menschen zu retten, die vielleicht auf den Böden ihrer Häuser nicht mehr volle Sicherheit haben; auch ist zugleich ein Brodvorrath hinüber gebracht, um auszutheilen an die, die hungern. Die Menschen, welche in ihren Häusern nicht mehr bleiben können, sollen hierher gebracht und hier einquartiert werden. Doch verläßt der Landmann nicht so leicht sein Vieh; wo dieses noch nicht ersoffen ist, da bleibt auch der Landmann natürlich zurück, um für dasselbe zu sorgen. An mehrern Orten ist das Vieh aus den Ställen in die Stuben ge-

bracht, da die Häuser doch in der Regel etwas höher liegen, und die Menschen selbst wohnen auf dem Boden. Das übelste ist dabei, daß die Menschen keine Kähne haben, um das Futter für ihr Vieh aus den Scheunen herbei zu schaffen, das denn doch in den obern Räumen noch trocken liegt.

Unterdessen ist das Wasser in der Nogat hier bei der Stadt ganz gefallen und das Eis mit hinabgesunken, so daß nun bei uns an keinen Eisgang zu denken ist. Da, wo das Eis unterhalb der Stadt sich fortgeschoben hat, steht das Wasser ganz ruhig, da durch die Dammbrüche alles Wasser in den Werder strömt und von da seine Richtung vorzüglich über Neuteich und Tiegenhoff in das Haff nimmt.

Auch im Königreich Polen hat die Weichsel viel Schaden gethan, und ein Theil der Warschauer Vorstadt Praga unter Wasser gesetzt.

Warschau, vom 18. März.

Ungeachtet die Ausfuhr des Getreides aus dem Königreich Pohlen erlaubt worden, so ist der Handel doch noch im Stocken, weil in Danzig und in andern Handelsstädten an der Ostsee keine Bestellungen von Getreide eingehen.

Frankfurt, vom 27. März.

Man hat nun die offizielle Anzeige erhalten, daß alle Anstände zwischen Oesterreich und Baiern glücklich beseitiget sind. Als wohlthätige Folge dieses frohen Ereignisses darf man mit Bestimmtheit annehmen, daß der Deutsche Bundestag am 15ten künftigen Monats Mai eröffnet werden wird.

Seit dem gestrigen Tage hatten die Abgeordneten der freien Städte unter sich Zusammenkunft, um sich über die Art und Weise, wie die 17te Curialstimme für die vier freien Städte in der engern Bundesversammlung geführt werden soll, zu berathen.

Aus Baiern, vom 20. März.

Wie es heißt, erhält unsere Regierung, als Entschädigung für das abgetretene Salzburg, das Innviertel und Berchtesgaden, Mergentheim, Ulm, Ellwangen, Crailsheim, Zweibrücken, und überhaupt 600,000 Seelen mit 600,000 Gulden jährlicher Einkünfte.

Brüssel, vom 24. März.

Am 18ten kam das Dampfschiff Elise zum ersten Male von London in Havre an, und der Unternehmer, Herr Adreil, wurde mit großem Jubel empfangen.

Ein Englischer Kommissair, welcher von Valenciennes kam, ist über Ostende nach England abgereiset, wohin er eine baare Summe von ohngefehr 2 Millionen Holländischer Gulden überbringt.

Paris, vom 22. März.

Der König ist wieder hergestellt und wohnte gestern der großen Messe in den Tuillerien bei.

Als der Greffier des Kriegsgerichts den General Debelle, gestern Abends um 8 Uhr, das Todes-Urtheil vorlas, sagte dieser zu den anwesenden Soldaten: Meine Gesichts-Züge bleiben unverändert, denn mein Gewissen ist rein; und wenn der König gegen einen irregeführten Unterthan Gnade erweisen will, so werde ich mein ganzes Leben dazu anwenden, den begangenen Fehler wieder gut zu machen; kann ich ihn aber nur durch den Tod sühnen, so bin ich auch zum Sterben bereit. Es lebe der König, es lebe der König!

Der König hat, um den Muth und die Treue des 10ten Linien-Regiments zu belohnen, befohlen, die Fahnen desselben in der Kapelle der Thuillerien aufzustellen.

Am 20sten dieses, um 6 Uhr Abends, sprach das permanente Kriegsgericht in Rennes den General Travot, als des Aufruhrs schuldig, das Todesurtheil.

Der erste Adjudant des Herzogs von Wellington, General Alavas, ist, mit einer außerordentlichen Sendung beauftragt, abgereist.

Das Schiff, auf welchem der Herzog von Holstein-Gottorp (ehemaliger König von Schweden) in Ancona anlangte, führte eine weiße Flagge. Der Herzog wollte mit keiner andern nach dem gelobten Lande reisen, und hatte sich von Ludwig XVIII. in Gent Pässe geben lassen.

Am 23sten d. wurde dem Adjudant-Commandant Boyer die Königl. Begnadigung feierlich kund gethan.

Man spricht abermals von einer Veränderung im Ministerio, und wenn sich gleich das Gerücht bestätigen sollte, so würde es nur den großen Einfluß der Deputirten-Kammer beweisen.

Vorgestern versammelte sich in der Frühe unter den Fenstern der Herzogin von Angouleme eine beträchtliche Menge von Menschen, welche länger als eine Stunde ausriefen: Es lebe der König! Es lebe die Frau Herzogin! Es leben die Bourbons!" Auch sah man Gruppen junger Leute durch die Straßen ziehen, welche Lorbeerzweige in der Hand trugen, und den nämlichen Ausruf erschallen ließen. Auf diese Weise suchten gutgesinnte Pariser dem Könige und der Königl. Familie das Andenken an den unglücklichen 20sten März 1815 zu versüßen.

Einige behaupten, rothes Futter und Leder in den Hüthen sey in diesem Augenblicke das Zeichen, woran sich die Liberalen erkannten.

Die Gebeine des Prinzen von Enghin wurden gleich nach ihrer Ausgrabung und Sammlung in einen bleiernen Sarg gelegt, welcher dann in einen eichenen eingeschlossen, und gestern zu Vincennes in das in eine Kapelle verwandelte Zimmer gebracht wurde, wo der Prinz vor seinen Henkern erschienen war. In der Rede, welche der dortige Pfarrer bei dieser Gelegenheit hielt, sagte er unter andern: „Am 21sten März fragte der Prinz, der mitten in der Nacht geweckt wurde, um zum Tode geführt zu werden, den Offizier, der ihm den Befehl überbrachte, „Was will man denn?" Tiefes Stillschweigen. „Was ist die Glocke?" Es ist Mitternacht, erwiederte der Offizier mit bebender Stimme. „Mitternacht!" rief der Prinz. Diese Stunde ist mir fatal. Um Mitternacht ward ich aus meiner Wohnung zu Ettenheim entführt; um Mitternacht öffnete sich der Kerker der Citadelle von Straßburg für mich; um Mitternacht ward ich aus demselben entrissen, um hieher geführt zu werden. Es ist Mitternacht — ich habe genug gelebt, um zu sterben zu wissen." — Bei dieser Rede wurden viele Thränen vergossen.

Dem Vernehmen nach hat der Fürst von Talleyrand den König um eine angemessene Pension ersucht, die man auf 20000 Franken angiebt. Es heißt, daß er sich nach Wien begeben wolle.

Nach unsern Blättern dürften die Herzogthümer Parma, Piacenza und Guastalla, nach dem Ableben der jetzigen Durchl. Besitzerin, mit dem Lombardisch-Venetianischen Königreiche vereinigt werden.

Die Gattin von Ludwig Bonaparte wird sich künftig zu Bregenz aufhalten.

Paris, vom 23. März.

Man glaubt, daß die Minister noch heute den Kammern eine wichtige Mittheilung in Betreff der Vermählung Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Berry mit einer Neapolitanischen Prinzessin machen werden.

London, vom 20. März.

Unsere Blätter enthalten folgende Todes-Anzeige.

„Gestern starb zu Westminster in der St. Stephans-Gemeinde, aufrichtig von den Ministern bedauert, die Einkommens-Taxe, im 12ten Jahre ihres Alters. Die Verblichene hatte bei der abzehrenden Krankheit, die von heftigen Angriffen der öffentlichen Antipathie herrührte, die Herren Castlereagh, Vansittart und den ganzen medizinischen Staab des Ministeriums zu Doktoren. Unter solchen Händen hegte man die lebhafteste Hoffnung, daß sie zu völliger Gesundheit werde hergestellt werden; allein die Krankheit nahm auf einmal so heftig zu, daß alle Kunst und alle Bemühungen nichts halfen. Die Patientin starb gestern Morgen um 2 Uhr unter dem lauten Jubel ihrer Feinde und unter dem innigen Wehklagen ihrer Freunde."

Allerdings ist der Jubel in London seit der Nachricht von dem Siege bei Waterloo nicht größer gewesen, als bei diesem Siege, den die Opposition über das Ministerium erhalten hat. Mit Stolz bemerkt man, sagt ein hiesiges Blatt, daß, welche Gefahren auch von Seiten der Krone oder einer verdorbenen Majorität unsern Rechten und Freiheiten drohen möchten, es noch ein Mittel giebt, welches allen solchen Gefahren vorbeugt. Dies ist die öffentliche Meinung des Brittischen Volks, die als die edelste und stärkste Schutzwehr unsrer Freiheit zu betrachten ist. Die Einkommens-Taxe verdient nicht einmal die Wohlthat der Vergessenheit; sie muß in ewigem Abscheu erhalten, und der Minister, der sich einfallen lassen wollte, sie je wieder in Gang zu bringen, als ein Verräther gegen König und Vaterland angesehen werden. Mochten Lord Castlereagh und Vansittart am 18ten im Unterhause noch so viel behaupten, daß die Einkommens-Taxe noch auf ein Jahr für das Wohl von Großbrittannien unumgänglich nöthig sey; daß die Abgaben, die man sonst einführen müsse, noch weit drückender seyn würden; daß man sich durch das Geschrei des Augenblicks nicht verblenden lassen möge. Alles Demonstriren half nichts. Die Redner, die sie unterstützen wollten, wurden ausgelacht, und von allen Seiten ertönte der Ausruf: Zum Stimmen, zum Stimmen! wo dann bekanntlich die Einkommens-Taxe durch die Majorität verworfen wurde.

Ein edler Lord, sagt ein Morgenblatt, hat sich in der Vorstellung, die er von der öffentlichen Meinung hatte, gewaltig geirrt. Seine langen Erfahrungen hatten das Gegentheil vermuthen lassen. Es kann nicht fehlen, daß auch auswärts dieser Vorgang großen Eindruck mache.

Eine Folge des Ganzen werden, wie man hofft, ökonomische Reformen seyn. Unter andern, sagt the Times, sind unsre diplomatischen Ausgaben bisher viel zu groß gewesen. Uns dünkt, sagt dieses Blatt, daß eben keine große Talente dazu gehören, 100 kleine Fürsten zu überreden, unsre Subsidien in die Tasche zu stecken. Auch braucht es der Weisheit Salamo's und der Beredsamkeit eines Cicero's eben wol nicht, um unsre hohen Alliirten zu bewegen, uns die jährliche Zahlung von 300,000 Pf. Sterl. für die Ehre zu erlauben, die Gefangenwärter von Bonaparte zu seyn. Die diplomatischen Ausgaben betrugen im letzten Jahre 374,496 Pfund, so daß die Civil-Liste jetzt mit 277,527 Pf. Sterl. im Rückstande ist.

Da mehrere Minister erklärt haben, daß sie mit der Einkommens-Taxe stehen oder fallen würden, so ist man neugierig, zu sehen, was der Erfolg seyn werde. Bis jetzt ist darüber noch nichts beschlossen. Im Fall eines neuen Ministeriums dürfte auch der Militair-Etat, obgleich er für dieses Jahr angenommen worden, noch reduzirt werden.

Die Zeitung the Courier, welche sich immer für die Einkommens-Taxe erklärt hatte, kondolirt jetzt dem Vaterlande über die Abschaffung einer Taxe, welche das größte Mittel gewesen sey, unsre Freiheiten zu erhalten und die Tirannei zu stürzen. Auch enthält gedachtes Blatt, unter der Rubrik: **Person, die gesucht wird**, folgendes: „Es wird sogleich ein **Minister** gesucht, der im Stande ist, allen Partheien zu gefallen. Er muß alle jetzt bestehenden Taxen aufheben und die National-schuld ohne Geld bezahlen. Neue Taxen muß er nicht vorschlagen. Er muß jedermann Stellen und Pensionen, und zwar auf ihr erstes Ansuchen, ertheilen. Er muß keine neue Bills ins Parlement bringen, und sich keiner widersetzen, die andere vorschlagen. Ueberdies muß er das Land reich und blühend zu machen verstehen, den auswärtigen Feinden Schrecken einflößen, im Lande alles zufrieden stellen, und unsre Kolonien ohne Truppen vertheidigen. Notabene: eine vorzügliche Empfehlung wird es seyn, wenn er Krieg ohne Geld und ohne Verlust von Soldaten führen kann."

Am Schlusse der Stimmung im Parlement über die Einkommens-Taxe am vorgestrigen Abend äußerte die Oppositions-Parthei ihre Freude über den erhaltenen Sieg durch ein lautes Rufen, welches von den vielen Neugierigen, die außerhalb der Thüren und in der Straße standen, wiederholt wurde.

London, vom 22. März.

Heute ist der Staatsbote Herr Mills mit Depeschen von dem Herzoge von Wellington, im Bureau der auswärtigen Angelegenheiten, angekommen.

Vom Vorgebürge der guten Hoffnung, vom 21. Novbr. 1815.

Von St. Helena kommen hier viele Schiffe an, um Lebensmittel abzuholen. Neulich wurden hier 6 schöne Pferde für Bonaparte gekauft.

Zu Ostern wird die Vermählung der Prinzessin Charlotte mit dem Prinzen Leopold vollzogen werden, und dies erlauchte Paar dann Camelford-House bewohnen, weshalb man sich mit dem Lord Grenville verständigt hat.

Vermischte Nachrichten.

Die Bevölkerung von Nordamerika beträgt jetzt 7 Millionen 289000 Einwohner.

Die Bevölkerung von Dännemark, mit Einschluß der Herzogthümer Schleswig und Holstein, wird jetzt auf 1 Million 640,000 Einwohner angegeben.

In den Rheingegenden fängt man an, die durch den Krieg beschädigten Weinberge wieder herzustellen. Einige

hunderttausend in Frankreich gearbeitete Weinpfähle gingen neulich den Rhein hinab.

Zu Straßburg sind alle öffentlichen Siegel aus der Zeit von Bonaparte auf dem Marktplatz zerschlagen worden.

Unter den Merkwürdigkeiten, welche im Museum zu Braunschweig betrachtet werden, sticht die blutige Kleidung des verewigten Herzogs hervor, mit dem Degen, den er am Sieges- und Todestage führte. Wie die schwarze Kleidung, so ist auch der Degen einfach, und wie die schwarze Farbe seine wehmüthige Erinnerung an die verklärte Gemahlin zeigt, so bewahrt der Knopf des Degens das letzte Andenken von ihr, eine Haarlocke.

Die bei der ganzen Preußischen Armee für den General Grafen Bülow von Dennewitz angeordnete 3tägige Trauer ist eine Auszeichnung, von der in unsern militairischen Jahrbüchern seit dem Regierungs-Antritt des großen Friedrich nur zwei Beispiele vorhanden sind, nemlich bei dem Tode des F. M. Grafen von Schwerin und für den General von Seidlitz.

Mit Bewilligung des Russischen Kaisers soll dem Fürsten Poniatowsky zu Warschau ein Denkmal errichtet werden. General Makranowsky sammelt dazu Beyträge.

---

* * *

Nachdem ich das besondere Glück genossen, beide glorreiche Feldzüge mitzumachen, bestimmten mich meine Verhältnisse, den Abschied nachzusuchen, den Seine Königl. Majestät mir, mit dem Character als Major, ausfertigen zu lassen, allergnädigst geruht haben.

Indem ich dies zur Kenntniß meiner Freunde und Waffengefährten bringe, empfehle ich mich ihrer ferneren gütigen Theilname. Das herzlichste Lebewohl sage ich meinen innigst geschätzten Regiments-Cameraden, die, ihre neue, militairische Carriere, von der Blocade Stettins an datirend, beym Sturm von Wittenberg, Rheims, des Montmartre und von Blanchenois, unvergeßlicher Siege Götterlust und in beiden denkwürdigsten Feldzügen Genüsse und Entbehrungen aller Art mit mir theilten. Cameraden, die in solchem Kampf begriffen waren, können sich nicht vergessen; die lebhafteste Ueberzeugung davon gewährt mir die angenehmste Satisfaction! Sie aber, verehrungswürdigster Chef des Regiments, dem anzugehören ich das unvergeßliche Glück hatte und dem es für die verdienteste Auszeichnung galt, Sie zu besitzen, Herr Obristlieutenant v. Brandenstein! empfangen Sie mit den Huldingungen, welche Ihnen meine innigste Ehrerbietung als Folge Ihrer vielseitigen Verdienste, zollt, zugleich den himmelansteigenden Wunsch, daß das Schicksal Ihrem ferneren Wohl nicht unfreundlicher seyn möge, als die herzlichste Theilname derer, die das besondere Glück hatten, Ihnen näher zu seyn. Eichwerder bey Stettin den 5ten April 1816.

Der Major, Freyherr von Winterfeldt, aus dem Hause Dalmin, ehemals im ersten pommerschen Landwehr-Infanterie-Regiment.

Aufforderung.

Um in Gemäßheit allerhöchster Bestimmung, die kirchliche Todtenfeier, zum dankbaren Andenken der in den Feldzügen von 1813 und 1814 auf dem Bette der Ehre gebliebenen vaterländischen Krieger, hiesigen Orts anzuordnen, wünschen wir zuvörderst noch mit größerer Genauigkeit, als die bis jetzt uns zugekommenen Listen darüber Auskunft geben, von allen den in bemerkten Jahren Gebliebenen, die hieher gehörig sind, unterrichtet zu seyn. Wir fordern daher die Verwandten derselben hiemit auf, darüber bey uns binnen 8 Tagen, unter Angabe des Regiments, bey welchem der Verstorbene gestanden, wo und wann er geblieben, und ob er Ritter des eisernen Kreuzes gewesen, Anzeige zu machen. Hinsichts der in den Kampf von 1815 Gebliebenen, stehen noch die besondern höheren Verfügungen, wegen Anordnung der kirchlichen Feier für sie, zu erwarten. Stettin den 30sten März 1816.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.
Kirstein.

Bekanntmachung.

Die sämmtlichen Herren Assuradeurs in Hamburg haben mir ihre Vollmacht übergeben, um ihre Angelegenheit bey vorkommenden Schäden und Avary-Fällen, sowohl auf hiesigem Ort, als allen daran gränzenden Rheeden und Plätzen wahrzunehmen. Indem ich dies dem handelnden Publicum bekannt mache, verbinde ich damit zugleich die Bitte, mich mit allen vorkommenden Schäden an Waaren und Schiffen, welche in Hamburg versichert sind, sofort bekannt zu machen, um gemeinschaftlich und in Folge meiner Instruction, die Gegenstände angemessen zu behandeln. W. Ludendorff.

Anzeigen.

Herr Gabrielsky, Mitglied des hiesigen Orchesters, hat uns die Hälfte des reinen Ertrages eines von ihm am 9ten d. M. veranstalteten Concerts mit 27 Rthlr. 9 Gr. Courant übersandt. Indem wir diesem achtungswerthen Künstler dafür öffentlich unsern Dank sagen, wünschen wir, daß mehrere seinem edlen Beyspiele folgen und ihre Talente zum Besten der Unglücklichen anwenden mögen, die einen so gerechten Anspruch auf die Hülfe ihrer Mitbrüder haben. Stettin den 7ten April 1816.

Verein zur Unterstützung der Wittwen und Waisen gebliebener Pommern.

Von meiner sechswöchentlichen Krankheit hergestellt, werde ich am 11ten d. M. die bereits angekündigten Unterhaltungen unfehlbar im Saal des engl. Hauses geben.

1.

Die Punschgesellschaft,
ein Tableau in verschiedenen Gruppirungen.

2.

Dichtung und Wahrheit,
aus dem Leben eines komischen Künstlers, mit verschiedenen eingelegten komischen Arien, Gedichten und Erzählungen durchwebt.

3.

Zum Beschluß:
Dankbare Empfindungen beym Abschiede von Stettin,
gesprochen von Emilie Döbbelin.

Der Anfang ist um 7 Uhr.

Die resp. Abonnenten wollen geneigtest die Billets aus meiner Wohnung, im Baumschen Hause — gr. Ritter-

straße No. 1180 — abholen lassen. Das Entree kostet an der Casse 1 Rthlr. Cour.; doch sind die Billets bei mir für 16 Gr. Cour. zu haben. Stettin den 6. April 1816. Carl Döbbelin.

Ein Königl. Preuß. Dienstsiegel und ein dergleichen Stempel des in den Jahren 1812 und 1813 in Gartz bestandenen Krieges-Commissariats sind abhänden gekommen, weshalb hiedurch erklärt wird, daß kein nach dem 1sten July 1813 ausgestelltes und etwa damit versehenes Attest Gültigkeit hat.

In Auftrag der Königl. Hochlöbl. Militair-Deputation der Königl. Regierung von Pommern.

Weber.

Directe aus Italien habe ich für diesen Sommer einen bedeutenden Transport Strohhüte, von bester Fabrication, für Frauen, junge Mädchen und Kinder erhalten, welche Waare diesmal ganz besonders schön ausfällt; ich verkaufe solche in Dutzenden und einzeln zu sehr billigen Preisen, erstere von 2 Rthlr. 6 Gr., Mädchenhüte von 1 Rthlr. 16 Gr. und letztere von 1 Rthlr. 8 Gr. an, und theurere nach Verhältniß der Feine. Stettin den 1sten April 1816. C. L. Diedrich, Frauenstraße.

Ein unverheiratheter junger Mann, der seinem Vaterlande im vorigen Feldzuge als Offizier gedient, und seit 1½ Jahren als Hauslehrer conditionirt hat, wünscht auf Ostern ein ähnliches Engagement zu bekommen. Er unterrichtet außer gewöhnlichen Schulwissenschaften in der französischen Sprache und Musik und kann sowohl über seine Geschicklichkeit und Thätigkeit im unterrichten der Jugend als auch über sein gutes Betragen mehrere Atteste vorzeigen. Nähere Nachricht giebt die Zeitungs-Expedition.

Ein Oeconom, der Beweise seines Wohlverhaltens aufzuweisen hat, und sich im Stande fühlt, eine Wirthschaft vorzustehen, wünscht gerne zu Ostern, oder zum May dieses Jahres in ähnlichen Geschäften placirt zu werden. Herrschaften, welche hierauf reflectiren, werden ersucht, bey dem Gastwirth Hrn. Dehrberg in der Breitenstraße No. 386 das nähere zu erfragen.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeige ich hiemit meinen auswärtigen Verwandten und Freunden ganz ergebenst an. Stettin den 4. April 1816. J. G. Schreiber.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen zeige ich hiedurch meinen Freunden ergebenst an. Stettin, den 6ten April 1816. Pufahl, Justizrath.

Todesfall.

Unsern Verwandten und Freunden zeigen wir den heute im 72sten Lebensjahre erfolgten Tod des Regierungsrath Schulze mit Verbittung der Beileidsbezeugung gehorsamst an. Stettin den 30sten März 1816.

Die hinterlassene Wittwe, Kinder und Schwiegersohn.

Publikandum.

Das Publicum ist in unserer Bekanntmachung vom 7ten Februar d. J. Amtsblatt No. 6., Seite 88 und 89., davon unterrichtet worden, daß nach allerhöchster Bestimmung, die in den Jahren von 1764 bis 1786 ausgeprägten, mit keinem äußern Rande versehenen Viergroschenstücke mit dem 1sten August d. J. ihren Cours als Preuß. Münze verlieren und von da ab nur nach ihrem Gewichte und fein Silbergehalte von den Königl. Münz-Comtoirs angenommen werden sollen. So deutlich diese unsere Bekanntmachung auch abgefaßt ist, haben wir doch in Erfahrung bringen müssen, daß die Annahme dieser bezeichneten 4 Gr. Stücke schon jetzt Schwierigkeit gefunden, ja selbst auf den Märkten Streitigkeiten veranlaßt hat, und daß sogar der leichtgläubige Landmann, unter falschen Vorspiegelungen, als sey dieses bezeichnete Courant jetzt schon dem Handel und Wandel entzogen, vermogt worden, diese ungeänderten Viergroschenstücke, unter ihrem Cours-Werthe an Wucherer umzuwechseln.

Wir sehen uns daher genöthiget, das Publikum nochmals auf den deutlichen Inhalt obiger unserer Bekanntmachung zu verweisen, und wollen dasselbe hiermit vorläufig in Kenntniß setzen, daß wir uns bereits bey der höhern Behörde für die Sicherstellung der Inhaber dieser Viergroschenstücke: solche bis zum 1sten August d. J. ohne den geringsten Verlust umsetzen zu können verwendet haben; wir behalten uns vor, nach Eingang der täglich zu erwartenden höhern Bestimmung, sogleich das Publikum hierüber völlig zu beruhigen. Stettin den 5. April 1816.

Finanz- und Polizey-Deputation der Königl. Preuß. Regierung von Pommern.

PROCLAMA.

Von dem Durchlauchtigsten Großmächtigsten Fürsten und Herrn,

Herrn Friedrich Wilhelm, Könige von Preußen 2c.,

Unserm allergnädigsten Könige und Herrn 2c.,

Wir zum Hofgerichte von Pommern und Rügen verordnete Director und Assessores:

Laden auf geziemendes Ansuchen der verordneten Vormünder der Kinder des verstorbenen Pensionarii Blauert zu Neumühl — zum Zweck der Richtigstellung der väterlichen Verlassenschaft ihrer Pflegebefohlnen — alle diejenigen, welche an den verstorbenen Königl. Pächter Johann Christian Blauert zu Neumühl und dessen gesammtes hinterlassenes Vermögen aus irgend einem Rechtsgrunde Forderungen und Ansprüche zu haben vermeinen, hiemittelst, daß sie solche in den dazu präfigirten Terminen den 27sten März, 24sten April, oder 22sten May d. J. Morgens um 10 Uhr vor dem Königl. Hofgericht gehörig angeben und bescheinigen, sub pœna contumaciæ, præclusi et perpetui silentii, und wird hiedurch zugleich der 14te Juny d. J. zur Publication des Präclusiv-Abschiedes festgesetzt. Diejenigen Creditores, deren Forderungen der Vormundschaft bekannt und bereits hieselbst angezeigt sind, als wovon ihnen durch Vorlegung eines Postzettels die Ueberzeugung verschafft werden wird, haben jedoch nicht nöthig, sich weiter zu melden, wenigstens keinen Kostenersatz desfalls zu gewärtigen. Datum Greifswald den 24sten Februar 1816.

Von wegen des Königl. Hofgerichts subscr.

(L. S.) von Möller, Director.

Subhastation.

Auf den Antrag der Guthsherrschaft zu Lindow im Greiffenhagenschen Kreise, wird der von dem Bauer Christian Gerhardt in Cultur gehabte verfallene Bauerhof mit Pertinenzien, welcher gegenwärtig ohne Wirth ist, nach Maaßgabe des §. 33. des Edicts vom 14ten September 1811, hierdurch öffentlich subhastiret und ein peremtorischer Bietungstermin auf den 18ten May dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichtsstube zu Lindow angesetzt, in welchem die sich zu solchem meldende Liebhaber zum gerichtlichen Protokoll genommen werden sollen. Der Annehmer muß aber gedachtem Edikt zu Folge, diesen verfallenen Bauerhof aus eigenen Mitteln und ohne auf Vergütigung Anspruch zu machen, wieder herstellen, das fehlende Acker-, Saat-, Vieh- und Wirthschafts-Inventarium sich selbst anschaffen, und die zum Theil schon seit 1807 rückständige öffentliche und guthsherrliche Abgaben, von welchen das Verzeichniß hier bei dem Justitiario eingesehen werden kann, und diesem an der Gerichtsstätte zu Lindow angeschlagenen Patent beigefügt ist, sowie auch die laufenden übernehmen und Erstere sofort berichtigen. Gartz den 4ten März 1816.

Freiherrlich von Steinäckersches Patrimonialgericht über Lindow. Struve.

Subhastation und öffentliche Vorladung.

Auf den Antrag des Curatoris der Nachlaßmasse des hierselbst verstorbenen Kaufmann Johann Friedrich Bartholomä, Herrn Justiz-Commissarius Luckwaldt, sind nachbenannte, zur Masse gehörige Grundstücke, mit der von jedem derselben aufgenommenen und dem dieselbst angeschlagenen Patent beygefügten Taxe:

1) ein aus zwey Bürgerstellen sub No. 63 und 64 bestehendes, in der Bahner Straße belegenes zweystöckiges Wohnhaus, mit dazu gehöriger Hoflage, Wiesen und Caveln, zu 3160 Rthlr. 8 Gr.,
2) ein neben dem oben gedachten Hause belegenes kleines Büdnerhaus, mit dabey befindlichen Stall, zu 85 Rtlr.,
3) eine große Waaren- und Korn-Remise, nördlich vom Wohnhause belegen, zweystöckig, zu 243 Rt. 12 Gr.,
4) eine zweistöckige Tabacks-Remise, dem großen Wohnhause zu belegen, zu 623 Rthlr. 20 Gr.,
5) eine zweite zweistöckige Tabacks-Remise daselbst, zu 289 Rthlr. 8 Gr.,
6) ein Tabackspinnerhaus, unmittelbar an der Tabacks-Remise ad 4 belegen, von 2 Etagen, zu 661 Rthlr. 8 Gr.,
7) eine vor dem Bahner Thor belegene Heu- und Kornscheune, zu 323 Rthlr.,
8) ein vor dem Bahner Thor belegenes Tagelöhnerhaus von 2 Stuben, und Kammern, ohnweit der Scheune ad 7, zu 190 Rthlr.,
9) eine Futterscheune an der Oder, zu 70 Rthlr. 12 Gr.,
10) vier Hufen Acker in 3 Feldern, zu 3841 Rthlr. 8 Gr.
11) An Gärten außerhalb der Stadt:
   a) ein Garten bey der Abdeckerkuhle, zu 80 Rthlr.,
   b) ein Garten in der Lindowschen Kavel, zu 75 Rthlr.,
   c) ein Kleegarten in der alten Mühle, zu 46 Rt. 12 Gr.,
   d) ein zweiter Garten in der Lindowschen Kavel, zu 55 Rthlr.,
   e) ein Garten in dem sogenannten Kietzstall, zu 39 Rtlr.,

gewürdigt, subhastirt worden, und auf den 8ten Junius, 8ten August und 8ten October d. J. Bietungs-Termine an der Gerichtsstelle hierselbst angesetzt, in welchen Kauflustige, welche besitz- und zahlungsfähig sind, ihre Gebote abzugeben, und nach abgehaltenen letzten Termine, welcher peremtorisch ist, bey annehmlichen Geboten, den Zuschlag zu gewärtigen haben. Die etwanigen Realprätendenten werden zugleich aufgefordert, ihre etwanigen Ansprüche, vor Ablauf des letzten Termins, bey Verlust derselben, bey uns anzumelden, und im Unterlassungsfall zu erwarten, daß sie präcludirt werden. Fiddichow den 29. März 1816. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Auction über Stabhölzer.

Am 18ten April d. J. Vormittags um 10 Uhr, sollen circa Acht Ring eichen Stabholz von verschiedenen Gattungen bey mir öffentlich an den Meistbietenden, gegen baare Zahlung in Courant, verkauft werden. Kauflustige können dasselbe vorher in Augenschein nehmen, und sich deshalb bey dem Kaufmann Herrn Driever melden. Gollnow den 1sten April 1816. Block, J. C.

Von Auftragswegen.

Zu verkaufen.

Die Wittwe Colberg will ihren zu Finkenwalde, zwischen Damm und Greiffenhagen belegenen Krug, nebst Brau- und Brennerey verkaufen und ist hiezu ein Termin auf den 17ten April dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr, zu Finkenwalde angesetzt, wozu Kauflustige eingeladen werden, und hat der Meistbietende den Zuschlag zu gewärtigen. Stettin den 26sten März 1816.

Labes, Justiz-Commissarius.

Hausverkauf.

Ich bin willens, mein zu Groß-Stepenitz in der besten Gegend des Orts, zu jedem Gewerbe passend — gelegenes, stets in gutem Stande erhaltenes Wohnhaus, aus freier Hand billig zu verkaufen. Darin befinden sich unten 3 Stuben, 2 Schlafkammern, 1 Speisekammer, ein massiver Keller, geräumige Küche, oben 2 Stuben und 4 Kammern, noch dabey ein großer Hofraum, Stallung für Pferde und Kühe, auch ein bedeutender Obst- und Küchengarten und daran gränzenden Koppel, so wie auch 4 Magdeburger Morgen zweischnittiger Wiesen. Kaufgewilligte können sich der nähern Bedingungen wegen, bey mir, oder auch bey dem Kaufmann Neumann in Stettin, Hausnummer 913, melden. Groß Stepenitz den 4. April 1816.

Der Nagelschmidtmeister Niesemann.

Zu verauctioniren in Stettin.

Am 10ten April d. J., Nachmittag um 2 Uhr, sollen in der Louisenstraße No. 742, gerade über dem Landhause, gute Betten, ein Reisewagen mit Verdeck und eisernen Achsen, Kleider- und Actenspinde, Sopha, Tische, Zinn, Kupfer, Tassen, Haus- und Küchengeräth, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, öffentlich verkauft werden.

Es sollen den 11ten d. M. Vormittags 10 Uhr auf der großen Rathsstube die beym Cavelwieseschen Kruge und die beym Förster Groskopf vorhandenen Eschen-Stämme, erstere 370 Stück von mittlerer Stärke, und letztere 512 Stück etwas schwächer, meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden. Stettin den 1sten April 1816.

Die städtische Oeconomie-Deputation.

Für Rechnung der Assuradeurs sollen 577 Stücken Gelb-

holz, welche, vom Seewasser beschädigt, hier angekommen sind, in Termino den 17ten April, Nachmittags 2 Uhr, in dem Hause Nr. 877 der Frauenstraße, gegen gleich baare Zahlung, an den Meistbietenden, öffentlich verkauft werden. Stettin den 3ten April 1816.

Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Am 23sten April dieses Jahres und den folgenden Nachmittagen um 2 Uhr, werde ich dem mir ertheilten Auftrage zufolge, den Mobiliarnachlaß des verstorbenen Registrators und Ober-Landes-Gerichts-Canzelisten Baum, als: einige silberne Löffel, eine Taschenuhr, Gläser, Fayance, Gerätschaften von Zinn, Kupfer, Messing, Metall, Blech und Eisen, Tischzeug, Betten, Meubles, einen Sopha, Stühle, Spiegel, einen Secretair von Eisenholz, andere Schränke, Tische und sonstiges Hausgeräthe, Kleidungsstücke und Wäsche, gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Die Auction wird in dem zur Erbmasse gehörigen, in der großen Ritterstraße No. 1180 belegenen Hause abgehalten. Stettin den 3ten April 1816.

Zitelmann. Vigore Commissionis.

Am 22sten und 23sten April d. J., Nachmittags um 2 Uhr, werde ich in dem, in der Breitenstraße unter No. 381 belegenen Hause, (eine Treppe hoch) den Doctor Nedelschen Mobiliarnachlaß, bestehend aus: einem ganz neuen Wiener Fortepiano von Mahagonyholz, Spinden Commoden, Tischen, Bettstellen, Bücherschränken, Sopha und Stühlen, Fayance und Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, Kleidungsstücken, Leinenzeug und Betten, einem Cabriolet, Pferdegeschirren, und mehrerem brauchbarem Hausgeräth, so wie am 24sten des gedachten Monats, und an den darauf folgenden Tagen, zu der oben genannten Stunde, eine bedeutende Anzahl von chirurgischen Instrumenten und eine sehr ansehnliche Büchersammlung, wovon das Verzeichniß bei mir zu haben ist, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Stettin den 3ten April 1816.

Dieckhoff,
kleine Domstraße No. 772.

Schiffsverkäufe u. s. w.

Das jetzt hier an der Baumbrücke liegende Galliasschiff, Amalia genannt, 81 Commerzlasten groß, soll am 11ten April c., Vormittags um 10 Uhr, im Börsensaale öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Das Verzeichniß des Inventariums ist bey mir einzusehen. Stettin den 29sten März 1816.

Carl Gottlieb Plantico.

Das Schiff Ferdinand, groß 50 Commerzlasten, soll in der Wohnung des Unterzeichneten am 13ten dieses Monats, Nachmittag um 2 Uhr, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und ist bey demselben das Nähere vor dem Termin zu erfragen. Stettin den 4ten April 1816. J. C. J. Hecker, Schiffsmäckler.

Zu verkaufen in Stettin.

Eine bedeutende Anzahl kupferner Geschirre, sehr gut verzinnt, mit Deckels versehen, und zwey und ein halb Berliner Quart haltend, sind im Ganzen oder einzelnen Parthien um den sehr billigen Preis von sechzehn Groschen Courant pro Stück zu verkaufen. In der großen Wollweberstraße No. 582, können solche zu jeder beliebigen Zeit angesehen werden.

Extra fein, fein, mittel und ordinair Raffinade, Melis, Lumpen in Broden und gestoßener, gelber Farin, fein, mittel und ordinair Caffee, Syrop, Reis, Jamaica-Rumm, Rosinen, Corinthen, Pfeffer, Piment, Cassia lignea, Blau- und Gelbholz, Portorico in Rollen, Juchten, Hanf, Torse, Baumöhl, 3-Kronen- und Berger Thran, Schottischer, Aalburger und Küstenhering und Libauer Leinsaamen, in beliebigen Partheien versteuert und unversteuert stets billigst zu haben, bey Höpfner & Comp.

Kleesaamen rc., feine Post- und Zeichenpapiere bei A. Vincent am Kohlmarkt.

Frische Stralsunder Flickheringe sind billigst zu haben, bey Schulz & Löber Wittwe, Breitestraße 390.

Neuer Memler Leinsaat und Petersburger Matten, bey Ernst George Otto.

Englischen Südsee- und braunen Berger Leberthran, Smirn. Rosinen, Isl. Klippfisch und gut ord. Caffee, letztere beyden Artikel, bey Kleinigkeiten, verkauft zu sehr billigen Preisen. Aug. Bode,
Speicherstraße No. 71.

Ein Haufen gutes Futterheu für Kühe steht in Grabow gleich und billigst zum Verkauf. Auch ist eine schöne Wiese, im Möllen des Dunsches belegen, sogleich bis Michaely 1819 billigst zu verpachten; das Nähere bey J. D. Neumann, Frauenstraße No. 913.

Häuser zu verkaufen in Stettin.

Wir sind willens, unseres sub No. 587 in der großen Wollweberstraße hieselbst belegenes Haus aus freyer Hand zu verkaufen. Die Geschwister Burchard.

Das Haus Nummer 542 am grünen Paradeplatz ist aus freier Hand zu verkaufen. Nachricht giebt der Post-Accise-Einnehmer Heinrich. Stettin den 28. März 1816.

Ich bin gewilliget, mein Sommerhaus in Grabow, bestehend in 6 Stuben, 1 Saal, 1 Entree 1 Wohn- und 3 Wirthschaftskeller, 1 Küche, ferner 1 Stall zu 4 Pferde und 3 Kühe, Holzgelaß, Wagenremise, 2 große Garten, und 1 Brunnen auf dem Hofe, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber ersuche ich, sich beim Kaufmann J. J. Schumacher zu melden, und Handlung mit ihm zu pflegen. Stettin den 15ten März 1816.

Verwittwete J. G. Oegler.

Wohnung, welche gesucht wird.

Ein Paar Eheleute ohne Kinder, suchen bald, oder auch erst zu Johanni möglichst in der Gegend der Unterstadt, ein Logis von 2 Stuben, Kammer, Küche und Holzgelaß. Der Vermiether beliebe sich im Salingreschen Comtoir zu melden.

Wiesenverpachtung.

Vier dem Johanniskloster zugehörige Wiesen, die erste an der Oder der Oberwieck gegenüber, die zweite in der krummen Eichbahn, die dritte an der kleinen Regelitz, und die vierte im Dunsch, sollen den 24sten d. M., Vormittags um 10 Uhr, in der Kloster-Stube, dem Mehrstbietenden, von Ostern dieses Jahrs, auf 3 Jahre, mit Vorbehalt der von den Behörden einzuholenden Genehmigung, überlassen werden. Stettin den 5ten April 1816. Die Johanniskloster-Deputation.

Eine halbe Hauswiese von 3 Magd. Morgen 163½ □Ruthen am großen Oderbruch, ist zu vermiethen. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Bekanntmachungen.

Mit einem ganz neu assortirten Lager von Italienschen Strohhüthen in vorzüglicher Güte für Frauen, Fräuleins und Kinder, nebst Blumen und Bändern im neuesten Geschmack; ingleichen mit Berliner Hüthen für Herren und Sommermützen für Kinder, empfehle ich mich einem resp. Publicum ganz ergebenst. Ich bitte um gütigen Zuspruch und bemerke nur noch, dass ich alles zu den billigsten Fabrikpreisen verkaufe. Stettin den 8ten April 1816.
F. W. Weidemann, Heumarkt No. 48.

Von meinen durch die von der Messe erhaltenen aufs beste assortirten Waaren verkaufe ich feine ächte Ginghams zu 7 und 8 Gr., modernste Cattune von 13 bis 16 Gr., ⅞ breite Bettzwilche ⅞ breite Federlein und Bett-Ginghams, ersteren von 18 Gr. bis extra fein holländisch zu 1 Rthlr. 5 bis 6 Gr., und letztern von 11 Gr. bis 18 Gr., sehr gute ⅞ breite Gardinen-Mousline und Frangen, erstern zu 8 Gr. Außerdem habe ich besonders schöne Möble-Cattune, alle Sorten weiße Waare, Nanquins, Hanflein, Patentbaumwolle 2c. Da die Preise sämmtlich auf das äußerste gestellt sind, so bin ich überzeugt, daß ein jeder, und besonders diejenigen aufs vollkommenste zufrieden gestellt seyn werden, die ausser den Preisen auch noch den Gehalt der Waaren in etwas berücksichtigen wollen, und sehe daher zahlreichen Zuspruch entgegen.
A. Hoffmann,
Heumarkt No. 38.

Neue Messiner Pomeranzen, bei
Lischke, Fuhrstrase No. 845.

Meinen hiesigen und auswärtigen resp. Kaufleuten mache ich hiermit bekannt, daß ich jetzt wieder mit vorzüglich schöne gelbe Hirse in großen und kleinen Quantitäten bestens aufwarten kann, wie auch mit Gänsesülzkeulen, Pflaumen- und Kirschmus. Stettin den 30. März 1816.
J. F. Schultz, No. 25 am Heumarkt.

Wir haben den Rest eines fichten Holzlagers übernommen, und offeriren Spartren, Boothölzer und gesäumte Bretter zu sehr billigen Preisen.
Brede & Eichbaum, gr. Oderstraße No. 70.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit einem nach dem neuesten Geschmack sortirten seidenen, baumwollenen, wollenen und leinenen Waarenlager; verspricht die solidesten Preise, und stets prompte Bedienung und bittet um geehrten Zuspruch. Stettin den 4ten April 1816.
B. J. Hoffstädt, wohnhaft beym Herrn Kopplin am Kohlmarkt No. 620.

Meine Frau ist wieder mit einem vollständigen Lager Damen-, Kinder- und Herrnschuhen von der Frau Wiesecke in Berlin versehen worden, und empfiehlt sich ihren respektiven Abnehmern ergebenst.
Johann Fried. Lebrenz, Krautmarkt No. 973.

Ich gebe mir die Ehre, meinen geehrten Gönnern und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Wohnung verändert, und gegenwärtig Breitenstraße No. 408, dem Gasthof zu den Dreykronen, gegen über, wohne.
Pohley, Perruquier.

Junge Mädchen, welche im Sticken und Häckeln Unterricht zu nehmen wünschen, können diesen in der Mönchenstraße No. 609, eine Treppe hoch, erhalten.

Da ich aus gewissen Gründen meine ehemalige Material-Handlung nebst sämmtliche Utensilien vermiethet habe; so mache ich hiedurch meinen hiesigen und auswärtigen Freunden und Bekannten dieses ganz ergebenst bekannt, mit der ergebensten Bitte, mich ferner dero Zutrauen in Commissionsgeschäften zu übertragen, die ich prompt und reell bedienen werde. Stettin den 6. April 1816.
Johann Ludwig Golz, Lastadie No. 216.

Ich wünsche, daß sich mehrere Handwerker hier anbauen mögen, wozu ich die Plätze zu den Häusern, etwas Gartenland, nöthiges Bauholz und Mauersteine ohne baare Zahlung gegen einen billigen jährlichen Canon anbiethe. Die Nähe von Stettin und mehrerer Dörfer versprechen ein reichliches Auskommen und wohlfeilen Aufenthalt. Güstow den 8ten April 1816.
Bredel.

Es wird sogleich ein unverheiratheter geschickter und ehrlicher Kutscher zu 2 Pferde gesucht; bey wem? meldet die Zeitungs-Expedition.

Geld, welches ausgeliehen werden soll.
2 bis 3000 Rthlr. Courant sind gegen pupillarische Sicherheit zu 5 Procent auszuleihen. Wo? darüber giebt die Zeitungs-Expedition gefälligst Auskunft.

Gestohlen.

Am Sonnabend den 23ten dieses Abends zwischen 6 und 7 Uhr, sind aus meinem Hause 6 schwere silberne Eß- und ein großer silberner inwendig vergoldeter Suppen-Löffel, worauf sich die Buchstaben C. F. L. befinden, gestohlen worden; demjenigen, welchem solche zu Händen kommen, ersuche ich, mir zur Wieder-Habhaftmachung davon Anzeige zu geben, weshalb derselbe von mir eine angemessene, zufriedene Belohnung erhalten wird.
C. F. Langmasius.

Auf Sct. Petersburg

werden nachfolgende Schiffer, bey Aufgang des Wassers, mit ihren Schiffen zum Laden anlegen:
Capt. Wilh. Trettin, führend das Schiff Laura,
" Joh. Chr. Kröning,
" Johann Tiedemann, Schiff Johannes,
" Gottfr. Ehmke, Schiff der gute Heinrich,
" Jacob Lüpcke, Schiff Ernestine,
" Johann Wagener, Schiff Maria.

Nach Hamburg,
Capt. Wilh. Schultz, Schiff Neptunus;

und auf Königsberg:
Capt. Joh. Krüger, Schiff die Hoffnung,
" Dav. Hildebrandt, Schiff Johanne Maria,
letztere beyde haben den größten Theil ihrer einzunehmenden Ladungen versichert; nähere Nachricht von obigen Schiffen ertheilt
der Schiffsmäckler C. G. Herrlich.

Berichtigung: In der vorigen Zeitung auf der letzten Seite in der Lotterie-Anzeige des Herrn J. C. Rolin lese man in der 2. Zeile statt den 4. März, den 4ten May a. c.